

EWU-Konjunktur im Aufwind	175
Ausrüstungs- und Bauinvestitionen in der Europäischen Währungsunion deutlich ausgeweitet	180

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 13/2000

Berlin

30. März 2000

67. Jahrgang

EWU-Konjunktur im Aufwind

Die spürbare Belebung der Konjunktur in der Europäischen Währungsunion (EWU) im dritten Quartal 1999 setzte sich zum Jahresende fort (Abbildung 1). Nach Berechnungen des DIW stieg das reale Bruttoinlandsprodukt im vierten Quartal — ebenso wie schon im dritten — saisonbereinigt um 0,9 %, was einer laufenden Jahresrate von 3,6 % entspricht. Für den Jahresdurchschnitt errechnet sich ein Zuwachs von 2,3 %. Im Zuge der kräftigen wirtschaftlichen Expansion entspannte sich auch die Lage am Arbeitsmarkt weiter. Im vierten Quartal 1999 sank die Arbeitslosenquote erstmals seit 1992 wieder unter 10 %, und die Zahl der Erwerbstätigen nahm weiter zu.

Steiler Anstieg der Exporte

Die Exporte, die im Frühjahr 1999 die konjunkturelle Trendwende herbeigeführt hatten, waren auch im weiteren Jahresverlauf die treibende Kraft des Aufschwungs. Im vierten Quartal legten sie — unter Einschluss des EWU-Binnenhandels — um 3,3 % gegenüber dem Vorquartal zu und erreichten somit wieder ein ähnlich hohes Wachstumstempo wie vor den weltweiten Finanzkrisen. Zwei Faktoren begünstigen derzeit die Exporte. Die weltwirtschaftlichen Aussichten haben sich durch die Erholung in den asiatischen und lateinamerikanischen Ländern, die anhaltende Hochkonjunktur in den USA — dem nach Großbritannien zweitwichtigsten Handelspartner der Eurozone — und die Beschleunigung des Wachstumstempos in Mittel- und Osteuropa weiter verbessert. Infolge der starken Abwertung des Euro bei hoher Preisstabilität hat die Eurozone zudem deutlich an preislicher Wettbewerbsfähigkeit gewonnen. Der reale effektive Außenwert des Euro gegenüber den wichtigsten Handelspartnern sank vom dritten zum vierten Quartal 1999 um 2,1 %; im Vergleich zum Vorjahr resultierte daraus ein Minus von 10 %.

Dies hat dazu geführt, dass sich der reale Außenbeitrag trotz weiterhin hoher Importzuwächse seit Mitte letzten Jahres wieder beschleunigt ausgeweitet hat (Abbildung 2);

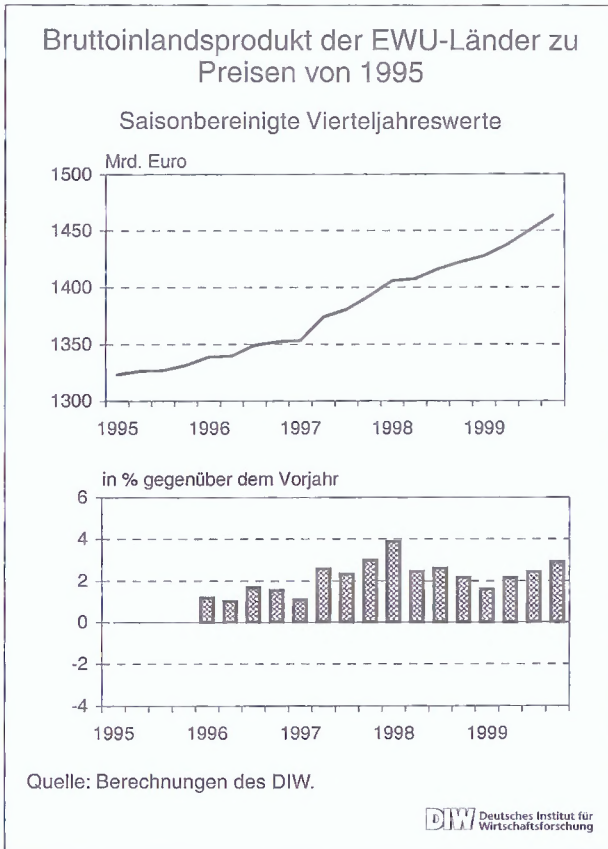
übers Jahr gesehen war er allerdings wegen der gedämpften Entwicklung in der ersten Jahreshälfte deutlich niedriger als 1998. Im vierten Quartal 1999 belief sich der Exportüberschuss auf 2,2 % des realen Bruttoinlandsprodukts gegenüber 1,8 % im gleichen Zeitraum 1998.

Inlandsnachfrage stabilisiert sich

Die Inlandsnachfrage hat sich im zweiten Halbjahr bei laufenden Quartalsraten von etwa 0,7 % stabilisiert. Dabei wurden die Konsumausgaben der privaten Haushalte etwas stärker ausgeweitet als noch zu Jahresbeginn. Die Konsumausgaben der öffentlichen Hand haben sich geringfügig erhöht, nachdem zuvor drastisch gespart worden war, um die Kriterien des Maastricht-Vertrages und des Stabilitäts- und Wachstumspaktes zu erfüllen. Mit 1,3 % blieb der Zuwachs aber auch im vergangenen Jahr deutlich unter dem der übrigen Aggregate.

Die Bruttoanlageinvestitionen nahmen im vierten Quartal um 1,6 % gegenüber dem Vorquartal zu. Während die Ausrüstungsinvestitionen mit dem Exportboom und der Kräftigung der Konsumnachfrage weiter an Dynamik gewannen, belebte sich die Bautätigkeit nur allmählich. Die Schwankungen in den Zuwachsraten bei den Bauinvesti-

Abbildung 1



tionen (Tabelle 1) sind auch auf merkbliche Unterschiede bei der Baukonjunktur in den einzelnen Ländern zurückzuführen.¹

Abbildung 2

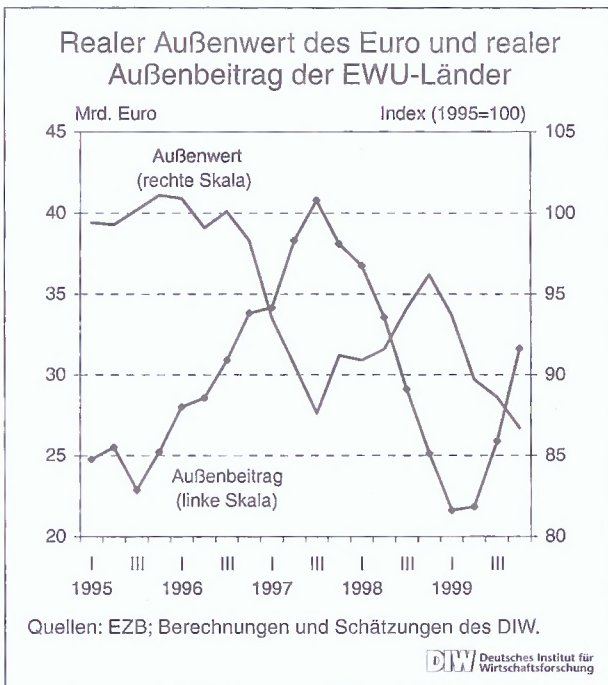
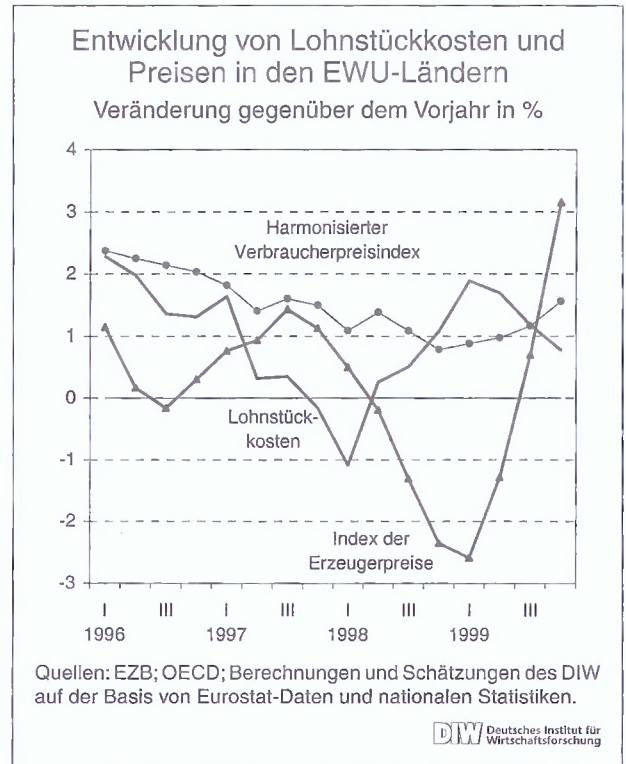


Abbildung 3



Deutlicher Anstieg der Importpreise

Der Deflator des Bruttoinlandsprodukts blieb im vierten Quartal 1999 konstant; das Niveau vom Vorjahr übertraf er um 1,1 % (Tabelle 2). Der Rückgang der Zuwachsraten im Vorjahresvergleich beim BIP-Deflator seit Anfang 1999 sagt allerdings wenig über die Inflationsentwicklung aus. Da sich der BIP-Deflator aus dem Verhältnis des Bruttoinlandsprodukts in jeweiligen Preisen zum Bruttoinlandsprodukt in konstanten Preisen errechnet, schlugen sich starke Importpreiserhöhungen in einem geringeren Anstieg des BIP-Deflators nieder, weil höhere Importpreise über höhere nominale Importe zu einem geringeren nominalen Bruttoinlandsprodukt führen. Bei den Aggregaten der Inlandsnachfrage schwächte sich der Preisanstieg auf Quartalsbasis zuletzt sogar leicht ab. Dagegen stiegen neben den Importpreisen auch die Exportpreise deutlich. Die anhaltende Euroschwäche sowie die drastische Ölverteuerung seit dem Frühjahr 1999 schlugen sich in einem spürbaren Anstieg des HVPI nieder, der im vierten Quartal um 1,6 % über dem Vorjahrsniveau lag.

Diese Entwicklung setzte sich zu Beginn dieses Jahres fort. Im Februar 2000 verzeichnete der HVPI erstmals seit

¹ Für eine Analyse der Bruttoanlageinvestitionen in den Ländern der Europäischen Währungsunion vgl.: Ausrüstungs- und Bauinvestitionen in der Europäischen Währungsunion deutlich ausgeweitet. Bearb.: Ulrich Fritsche. In diesem Wochenbericht, S. 180 ff.

Tabelle 1

Vierteljährliche volkswirtschaftliche Gesamtrechnung für die EWU-Länder

	1998	1999	1997		1998				1999			
			III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV
Verwendung des Inlandsprodukts zu Preisen von 1995												
in Mrd. Euro												
Privater Verbrauch	3 172,17	3 251,45	771,22	777,34	784,48	789,43	796,45	801,81	805,07	809,25	815,70	821,43
Staatsverbrauch	1 132,63	1 147,40	280,03	280,49	282,17	282,87	283,28	284,31	285,83	286,13	287,49	287,94
Anlageinvestitionen	1 176,74	1 231,89	282,67	286,49	292,31	289,97	295,66	298,80	301,01	306,37	309,79	314,72
Bauten	610,84	631,67	151,95	152,88	154,46	150,47	152,44	153,47	154,83	157,80	158,81	160,23
Ausrüstungen	565,91	600,22	130,72	133,61	137,86	139,50	143,22	145,33	146,18	148,57	150,98	154,49
Vorratsveränderung	44,87	46,91	5,56	9,81	9,74	11,46	11,55	12,12	14,10	13,71	11,50	7,60
Inlandsnachfrage	6 703,16	6 909,54	1 622,14	1 640,62	1 661,01	1 663,71	1 682,59	1 695,85	1 707,02	1 721,83	1 734,27	1 746,41
Außenbeitrag	124,54	100,93	40,79	38,10	36,76	33,57	29,10	25,11	21,61	21,83	25,88	31,62
Ausfuhr	1 915,01	1 997,94	459,53	468,30	479,01	478,19	478,77	479,03	480,14	491,26	504,98	521,56
Einfuhr	1 790,47	1 897,01	418,74	430,20	442,25	444,62	449,67	453,92	458,53	469,43	479,10	489,95
Bruttoinlandsprodukt	5 650,95	5 778,58	1 380,26	1 392,23	1 405,46	1 407,30	1 416,04	1 422,16	1 427,62	1 437,30	1 450,36	1 463,31
Veränderung gegenüber der Vorperiode in %												
Privater Verbrauch	2,9	2,5	0,2	0,8	0,9	0,6	0,9	0,7	0,4	0,5	0,8	0,7
Staatsverbrauch	1,2	1,3	0,2	0,2	0,6	0,2	0,1	0,4	0,5	0,1	0,5	0,2
Anlageinvestitionen	4,4	4,7	0,1	1,4	2,0	-0,8	2,0	1,1	0,7	1,8	1,1	1,6
Bauten	0,3	3,4	-0,8	0,6	1,0	-2,6	1,3	0,7	0,9	1,9	0,6	0,9
Ausrüstungen	9,1	6,1	1,1	2,2	3,2	1,2	2,7	1,5	0,6	1,6	1,6	2,3
Inlandsnachfrage	3,5	3,1	0,3	1,1	1,2	0,2	1,1	0,8	0,7	0,9	0,7	0,7
Ausfuhr	6,5	4,3	2,9	1,9	2,3	-0,2	0,1	0,1	0,2	2,3	2,8	3,3
Einfuhr	8,7	6,0	2,6	2,7	2,8	0,5	1,1	0,9	1,0	2,4	2,1	2,3
Bruttoinlandsprodukt	2,8	2,3	0,5	0,9	0,9	0,1	0,6	0,4	0,4	0,7	0,9	0,9
Veränderung gegenüber der Vorjahresperiode in %												
Privater Verbrauch	2,9	2,5	1,2	1,9	2,8	2,5	3,3	3,1	2,6	2,5	2,4	2,4
Staatsverbrauch	1,2	1,3	0,4	0,5	1,2	1,2	1,2	1,4	1,3	1,2	1,5	1,3
Anlageinvestitionen	4,4	4,7	1,5	3,3	5,9	2,7	4,6	4,3	3,0	5,7	4,8	5,3
Bauten	0,3	3,4	-1,7	0,0	2,2	-1,7	0,3	0,4	0,2	4,9	4,2	4,4
Ausrüstungen	9,1	6,1	5,4	7,3	10,3	7,9	9,6	8,8	6,0	6,5	5,4	6,3
Inlandsnachfrage	3,5	3,1	1,6	2,8	4,1	2,8	3,7	3,4	2,8	3,5	3,1	3,0
Ausfuhr	6,5	4,3	11,9	11,3	12,9	7,1	4,2	2,3	0,2	2,7	5,5	8,9
Einfuhr	8,7	6,0	10,2	11,2	13,3	8,9	7,4	5,5	3,7	5,6	6,5	7,9
Bruttoinlandsprodukt	2,8	2,3	2,3	3,0	3,9	2,4	2,6	2,1	1,6	2,1	2,4	2,9
Quelle: Berechnungen des DIW auf der Basis von Daten von Eurostat, der OECD, der Europäischen Kommission, der Europäischen Zentralbank sowie nationaler Statistiken.												

Oktober 1996 wieder eine Jahresrate von 2%. Gleichzeitig beschleunigte sich auch der Anstieg der industriellen Produzentenpreise infolge kräftiger Preiserhöhungen bei den Vorleistungsgütern, primär bei Energie und Rohstoffen. Aufgrund dieser Entwicklung sah die Europäische Zentralbank (EZB) ihr Inflationsziel eines HVPI unter 2% gefährdet. Am 16. März erhöhte sie deshalb zum zweiten Mal in diesem Jahr die Leitzinsen um 25 Basispunkte.

Von den Lohnstückkosten geht dagegen bislang kein Inflationsdruck aus. Nach einem leichten Rückgang im dritten Quartal sind sie zuletzt zwar geringfügig gestiegen, waren damit aber um lediglich 0,8% höher als im Vorjahr (Abbildung 3).² Damit besteht bislang anders als in früheren Phasen starker Ölpreiserhöhungen nicht die

Gefahr eines sich verfestigenden Inflationsprozesses. Dies wäre nur dann der Fall, wenn sich die Lohnzuwächse in der näheren Zukunft erheblich beschleunigen würden. Hierfür gibt es derzeit keine Anzeichen.

Kräftige Expansion auch im ersten Halbjahr 2000

Da die jüngsten Zinsschritte der EZB erst mit einer zeitlichen Verzögerung wirken werden und die starke Wettbewerbsfähigkeit des Euroraumes infolge des gesunkenen Außenwertes des Euro vorerst anhält, dürfte sich die gute

² Zur Berechnung der Lohnstückkosten vgl. Box.

Tabelle 2

Vierteljährliche volkswirtschaftliche Gesamtrechnung für die EWU-Länder

	1998	1999	1997		1998				1999			
			III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV
	Preisniveau der Verwendungsseite des Inlandsprodukts											
	1995 = 100											
Privater Verbrauch	104,5	106,5	103,5	103,7	103,8	104,2	104,6	105,2	105,8	106,4	106,8	107,2
Staatsverbrauch	103,7	106,5	102,4	102,7	102,7	103,2	104,0	104,9	105,6	106,3	106,9	107,3
Anlageinvestitionen	101,0	102,4	100,4	100,6	100,5	100,9	101,1	101,4	101,9	102,1	102,6	102,8
Bauten	101,6	103,7	100,3	100,7	100,9	101,2	101,7	102,4	102,9	103,5	104,1	104,3
Ausrüstungen	100,4	101,0	100,5	100,5	100,1	100,5	100,4	100,5	100,9	100,7	101,1	101,3
Inlandsnachfrage	103,0	104,9	102,3	102,4	102,5	102,8	103,1	103,6	104,1	104,7	105,3	105,6
Ausfuhr	101,0	100,9	101,5	101,9	101,5	101,3	100,9	100,2	100,1	100,5	101,1	101,8
Einfuhr	99,8	100,2	102,1	102,0	101,5	100,4	99,2	98,3	97,7	99,0	101,1	102,8
Bruttoinlandsprodukt	103,8	105,6	102,4	102,7	102,9	103,5	104,0	104,7	105,3	105,6	105,8	105,8
	Veränderung gegenüber der Vorperiode in %											
Privater Verbrauch	0,9	2,0	0,1	0,2	0,1	0,4	0,4	0,5	0,6	0,6	0,4	0,4
Staatsverbrauch	1,1	2,7	-0,3	0,3	0,1	0,5	0,8	0,8	0,7	0,7	0,5	0,4
Anlageinvestitionen	0,4	1,4	-0,2	0,2	-0,1	0,4	0,2	0,3	0,5	0,2	0,5	0,2
Bauten	1,0	2,1	-0,2	0,3	0,3	0,3	0,5	0,6	0,5	0,6	0,6	0,3
Ausrüstungen	-0,3	0,6	-0,2	0,0	-0,4	0,4	-0,1	0,0	0,5	-0,2	0,4	0,2
Inlandsnachfrage	0,7	1,8	0,0	0,2	0,1	0,3	0,3	0,5	0,5	0,5	0,6	0,3
Ausfuhr	-0,6	-0,1	0,1	0,3	-0,3	-0,2	-0,4	-0,6	-0,1	0,4	0,6	0,7
Einfuhr	-1,9	0,4	0,5	-0,1	-0,5	-1,1	-1,2	-1,0	-0,5	1,3	2,1	1,6
Bruttoinlandsprodukt	1,2	1,8	-0,1	0,3	0,2	0,5	0,6	0,6	0,6	0,3	0,2	0,0
	Veränderung gegenüber der Vorjahresperiode in %											
Privater Verbrauch	0,9	2,0	-0,1	0,1	0,3	0,8	1,1	1,4	1,9	2,1	2,1	1,9
Staatsverbrauch	1,1	2,7	-0,5	-0,3	0,1	0,6	1,6	2,1	2,8	3,0	2,7	2,4
Anlageinvestitionen	0,4	1,4	-1,1	-0,7	-0,4	0,3	0,7	0,8	1,4	1,2	1,5	1,4
Bauten	1,0	2,1	-1,2	-0,5	0,0	0,7	1,4	1,7	1,9	2,2	2,3	1,9
Ausrüstungen	-0,3	0,6	-1,0	-0,9	-0,9	-0,1	-0,1	-0,1	0,8	0,2	0,7	0,8
Inlandsnachfrage	0,7	1,8	-0,4	-0,2	0,2	0,5	0,9	1,2	1,6	1,8	2,1	1,9
Ausfuhr	-0,6	-0,1	0,3	0,9	0,1	-0,1	-0,6	-1,6	-1,4	-0,8	0,3	1,6
Einfuhr	-1,9	0,4	1,3	1,1	0,2	-1,2	-2,8	-3,7	-3,7	-1,4	1,9	4,6
Bruttoinlandsprodukt	1,2	1,8	-0,5	-0,2	0,3	0,9	1,6	1,9	2,3	2,1	1,7	1,1
Quelle: Berechnungen des DIW auf der Basis von Daten von Eurostat, der OECD, der Europäischen Kommission, der Europäischen Zentralbank sowie nationaler Statistiken.												

konjunkturelle Entwicklung zunächst mit ähnlichem Tempo fortsetzen, zumal auch das weltwirtschaftliche Klima günstig bleibt.

In die gleiche Richtung weist auch der vom DIW in Zusammenarbeit mit sieben führenden europäischen Wirtschaftsforschungsinstituten berechnete Euro-Wachstumsindikator (Abbildung 4).³ Die Unternehmens- und Konsumentenumfragen der Europäischen Kommission deuten ebenfalls auf einen kräftigen Aufschwung hin. Vor allem in der Bauwirtschaft und in der Industrie ist wieder größerer Optimismus zu spüren. Die Auftragseingänge und die Exporterwartungen zeigten zuletzt deutlich aufwärts. Auch der Indikator des Verbrauchervertrauens hat sich im Februar leicht verbessert. Lediglich die Einschätzungen des Einzelhandels haben sich wieder etwas verschlechtert.

Vor allem die Exporte der EWU dürften weiterhin kräftig expandieren. Da bei den Importen aufgrund der relativen Verteuerung nicht mit einem ähnlich starken Anstieg zu rechnen ist, wird der Außenbeitrag der EWU weiter steigen. Die Konsumausgaben der privaten Haushalte dürften angesichts einer zuletzt etwas abgeschwächten Beschäftigungsdynamik nicht ganz so stark zunehmen wie im zweiten Halbjahr 1999, während bei den staatlichen Konsumausgaben eine unverändert mäßige Entwicklung zu erwarten ist. Infolge der dynamischen Exportkonjunktur und einer stabilen Konsumnachfrage werden auch die

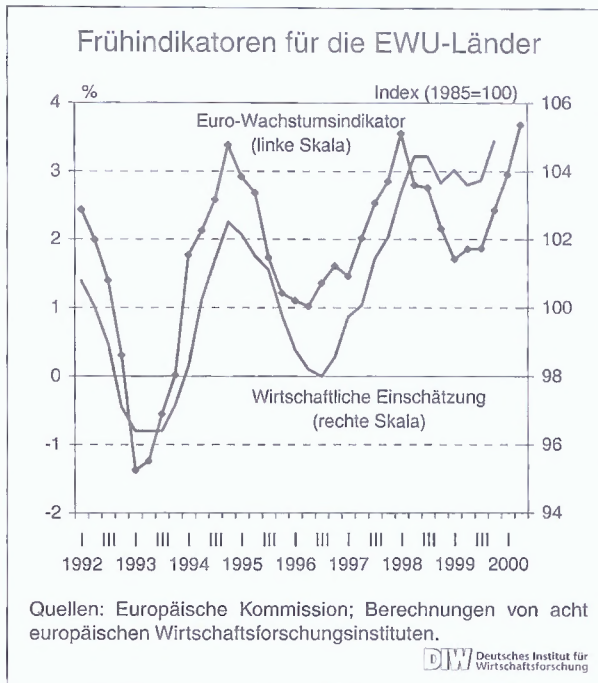
³ Neben dem DIW sind dies: CPB (Den Haag), ETLA (Helsinki), IfW (Kiel), NIESR (London), OFCE (Paris), Prometeia (Bologna) und WIFO (Wien). Vgl. Financial Times Deutschland, 10.3.2000, Seite 20.

Ausrüstungsinvestitionen vorerst noch kräftig ausgeweitet. Bei den Bauinvestitionen zeichnet sich eine Fortsetzung der allmählichen Erholung ab.

Starker Preisauftrieb nur temporär?

Für den weiteren geldpolitischen Kurs der Europäischen Zentralbank wird entscheidend sein, inwieweit die drastische Ölpreiserhöhung in den letzten Monaten zu weiteren inflationären Tendenzen führt. Der kräftige Anstieg der industriellen Vorleistungspreise sowie höhere Preissteigerungsraten bei industriell gefertigten Gütern werden bereits als erste Anzeichen für das Übergreifen der importierten Inflation angesehen. Wenn es jedoch nicht zu einer Lohn-Preis-Spirale kommt, bleiben die Preissteigerungen ein temporäres Phänomen. Versuchen die Gewerkschaften aber, entsprechend höhere Lohnforderungen durchzusetzen, und kommt es am Ende zu einem verstärkten Anstieg der Lohnstückkosten, dann wären deutliche Zins-schritte der Europäischen Zentralbank unvermeidlich.

Abbildung 4



Zur Berechnung der vierteljährlichen VGR für die Europäische Währungsunion

Die volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für die Länder der Europäischen Währungsunion befinden sich im Zuge der Einführung des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen 1995 (ESVG-95) noch immer im Umbruch. Es stehen noch nicht für alle Länder Vierteljahreswerte zur Verfügung. Auch bei den Jahreswerten gibt es noch Lücken. Für das DIW, das am Aufbau einer konsistenten vierteljährlichen Gesamtrechnung für die EWU arbeitet, bedeutet dies, dass bei deren Berechnung Schätzungen vorgenommen werden müssen. Dies gilt vor allem für die drei kleinsten Volkswirtschaften des Währungsraumes (Portugal, Irland und Luxemburg). So wurden die saisonbereinigten Reihen für die EWU auf der Basis der mit BV4 saisonbereinigten Ursprungswerte der nationalen Statistiken für die acht größten Länder, die knapp 97 % der Wirtschaftsleistung der EWU repräsentieren, sowie der Jahresdaten für die gesamte EWU geschätzt. Dazu wurde das Programm ECOTRIM eingesetzt — eine ökonometrisch fundierte Anwendung zur temporalen Disaggregation von Zeitreihen, die Eurostat entwickelt hat und ebenfalls bei der Schätzung der VGR-Reihen für die EWU verwendet.⁴

Da nur für Deutschland, Frankreich, Spanien und die Niederlande die Aggregate der Verwendungsseite bis zum vierten Quartal vorlagen, wurde das vierte Quartal 1999 für Italien, Belgien, Österreich und Finnland auf der Basis von aktuellen Indikatoren geschätzt. Für Portugal, Irland und Luxemburg (zusammen rund 3 % der Wirtschaftsleistung in der Eurozone) wurden mangels geeigneter Daten Prognosewerte für 1999 eingesetzt.

Gegenüber der jüngsten Veröffentlichung von Eurostat haben die Zeitreihen des DIW folgende Vorteile: Sie wurden mit einem einheitlichen Verfahren saisonbereinigt, und sie weisen eine Untergliederung der Bruttoanlageinvestitionen nach Bauten und Ausrüstungen aus. Zudem wurde die jüngste Entwicklung in Belgien, Österreich und Finnland durch Schätzungen, für die aktuelle Konjunkturindikatoren herangezogen wurden, berücksichtigt.

Die Lohnstückkosten wurden aufgrund der unzureichenden Datenlage auf der Basis der Arbeitnehmerentgelte und des realen Bruttoinlandsprodukts der acht größten EWU-Länder geschätzt. Da nicht für alle Länder die entsprechenden Arbeitsmarktdaten vorliegen, konnten Strukturverschiebungen zwischen abhängig Beschäftigten und Selbständigen nicht berücksichtigt werden; dies ist für kurzfristige Betrachtungen jedoch unerheblich. Dadurch sowie durch die unterschiedlichen Saisonbereinigungsverfahren unterscheiden sich die Ergebnisse des DIW geringfügig von den Berechnungen der EZB, die zurzeit nur bis zum dritten Quartal 1999 vorliegen und auch auf der Basis der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der acht größten EWU-Länder hochgerechnet werden.

⁴ Vgl. R. Barcellan, G.L. Mazzi: Methodology for the estimation of totals for the European Economic and Monetary Union (EUR-11) and for the European Union (EU-15). In: Quarterly National Accounts ESA, Fourth Quarter 1997, 1-1998, Eurostat.

Ausrüstungs- und Bauinvestitionen in der Europäischen Währungsunion deutlich ausgeweitet

Für die Entwicklung der Investitionen in den Ländern der EWU ist derzeit von besonderer Bedeutung, wie sich die Konjunktur nach etwas mehr als einem Jahr der Währungsunion entwickelt hat und wie die verschiedenen Volkswirtschaften die Auswirkungen der Asienkrise überwunden haben.

Vor Beginn der Europäischen Währungsunion (EWU) ging es um die Frage, ob nicht nur die konjunkturelle Entwicklung in Europa synchron verlaufen würde, sondern auch auf welchem Niveau sich eine Angleichung der Realzinsen vollziehen würde. Befürchtungen, dass die Realzinsen im EWU-Durchschnitt steigen würden, wurden entkräftet. Stattdessen näherten sie sich dem vergleichsweise niedrigen deutschen Niveau an. Wegen der Stabilitätsfortschritte bedeutete dies für die meisten Länder eine Senkung der nominalen Verzinsung. Dies ermöglichte einigen Ländern wie Spanien oder Irland schon im Vorfeld der Währungsunion beeindruckende Wachstumsraten. Auch Länder wie Deutschland, in denen die direkten Effekte der Zinskonvergenz gering waren, profitierten von der steigenden Nachfrage insbesondere nach Investitionsgütern. Allerdings kam es durch die weltweiten Turbulenzen im Gefolge der Asienkrise auch in Europa in den Jahren 1998 und 1999 zu einer Abschwächung der konjunkturellen Dynamik. Gestützt auf einen unerwartet schwachen Euro/Dollar-Wechselkurs sowie die Konjunkturerholung in den krisengeschüttelten Ländern belebte sich im Jahresverlauf 1999 auch die wirtschaftliche Entwicklung in den Ländern des EWU-Raumes wieder.

In den elf Ländern der EWU hatten die Ausgaben für Bruttoanlageinvestitionen (Ausrüstungs- und Bauinvestitionen) — zu Preisen von 1995 — im Jahre 1999 eine Größenordnung von rund 1,2 Billionen Euro.¹ Berechnet man für die Ausrüstungs- und Bauinvestitionen die Gewichte der einzelnen Länder am Gesamtvolumen der Europäischen Währungsunion, so ergibt sich das in den Abbildungen 1 und 2 dargestellte Bild: Im Jahre 1998 tätigten die „großen“ Länder Deutschland, Frankreich und Italien 72 % aller Ausrüstungsinvestitionen und 69 % der Bauinvestitionen in der EWU. Bezieht man noch die Niederlande und Spanien in die Betrachtung ein, so sind es etwa 86 % der Ausrüstungs- und 87 % der Bauinvestitionen.² Da zudem für diese Länder das Datenmaterial statistisch am besten abgesichert ist,³ wird deren Entwicklung im Folgenden näher analysiert.

Deutliche Unterschiede in der Investitionskonjunktur

Das Expansionstempo der *Ausrüstungsinvestitionen* in der EWU war 1996 und 1997 mit Jahresraten von knapp 4 % und 5 % noch relativ verhalten; es beschleunigte sich 1998 auf 9 % und fiel 1999 wieder auf 6 % zurück. Die Verlaufsraten zeigen, dass die Abschwächung zum Jahreswechsel 1998/99 ihren Tiefpunkt erreichte und das Wachstumstempo danach wieder anzog. Allerdings verbergen sich hinter dem Verlauf dieser aggregierten Größe recht unterschiedliche Entwicklungen in den einzelnen Ländern (Abbildung 1).

Im Jahre 1999 wiesen von den „großen“ Ländern die Niederlande und Spanien mit Raten von 6½ % und 8½ % eine kräftige Dynamik in der Entwicklung der Ausrüstungsinvestitionen auf. Beide Länder waren von der kon-

junkturellen Abschwächung 1998/99 betroffen, trotzdem realisierten sie Wachstumsraten, die über dem EWU-Durchschnitt lagen. In beiden Ländern konnte der Nachfrageausfall aus dem Ausland zum Teil durch einen sich stabil entwickelnden privaten Verbrauch ausgeglichen werden. Dabei spielte in Spanien der deutliche Rückgang der Realzinsen eine große Rolle.

Besonders gleichmäßig ist das Expansionstempo der Ausrüstungsinvestitionen in Frankreich. Hier war kaum eine Eintrübung als Folge der Asienkrise zu verzeichnen. Demgegenüber kam es in Deutschland und Italien zu spürbaren konjunkturellen Abschwächungen. Die Entwicklung in diesen beiden Ländern trägt insofern ähnliche Züge, als die Unsicherheit über die Fortsetzung des konjunkturellen Aufschwungs Attentismus bei den Investoren ausgelöst hatte. In Ländern mit kräftiger Binnenkonjunktur hielt die Investitionsdynamik nahezu ungebrochen an.

Viel stärker als bei den Ausgaben für Maschinen und Ausrüstungen zeigen sich die Unterschiede in den nationalen Entwicklungen bei den *Bauinvestitionen*. Insbesondere die stark sinkenden Realzinsen haben in einigen Ländern die Baukonjunktur merklich belebt. Hinzu kommt, dass die Verläufe der Bauinvestitionen in hohem Maße

¹ Datenbasis ist die volkswirtschaftliche Gesamtrechnung des DIW für die EWU-Länder. Für die Darstellung der konjunkturellen Verläufe wurden die Reihen mit dem Berliner Verfahren (BV4) saisonbereinigt. Vgl. EWU-Konjunktur im Aufwind. Bearb.: Katja Rietzler. In diesem Wochenbericht, S. 175 ff.

² Die genannten Länder haben ebenfalls ein Gewicht von jeweils 87 % des Bruttoinlandsproduktes und des privaten Verbrauchs im Bereich der EWU.

³ Vgl. die Box in: EWU-Konjunktur im Aufwind, a. a. O., S. 179.

Abbildung 1

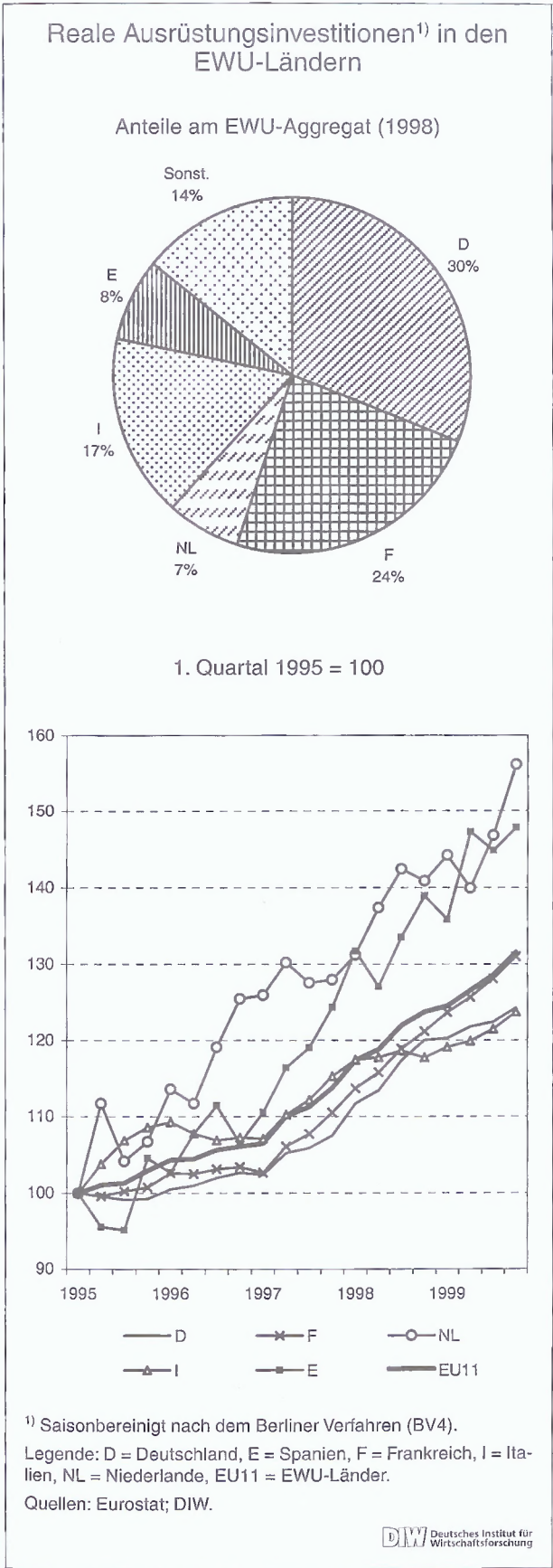


Abbildung 2

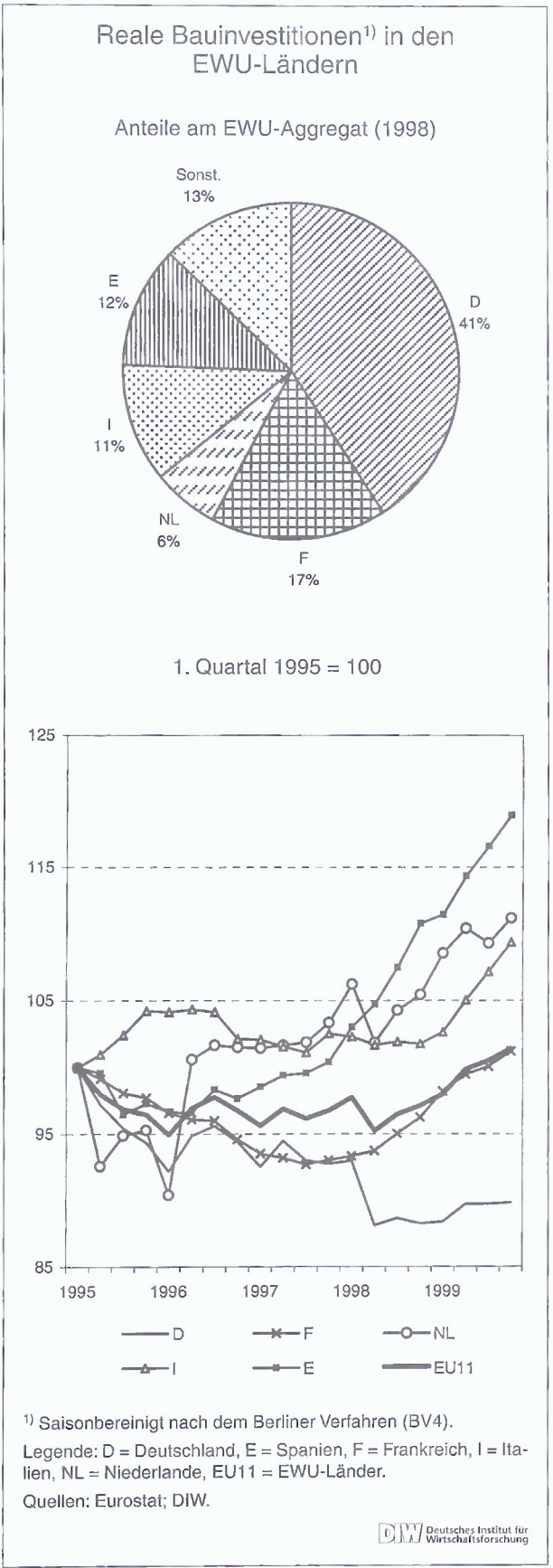
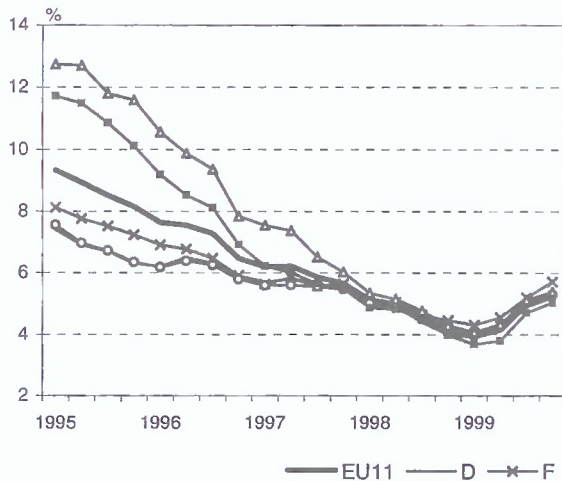


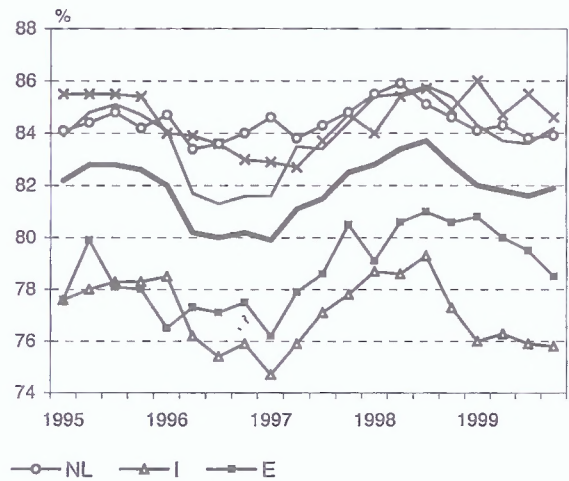
Abbildung 3

Indikatoren zur Investitionstätigkeit in den EWU-Ländern

Langfristige Zinsen

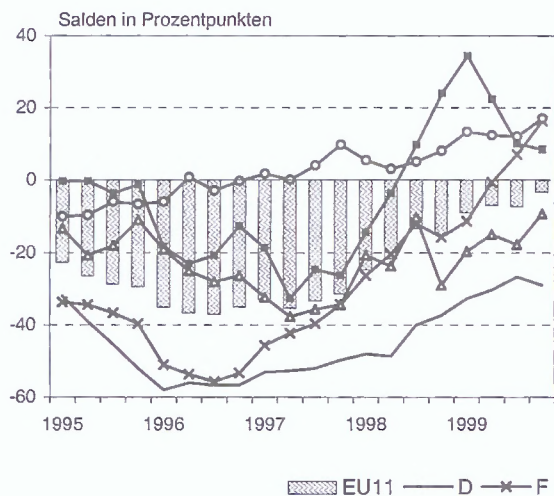


Kapazitätsauslastung¹⁾

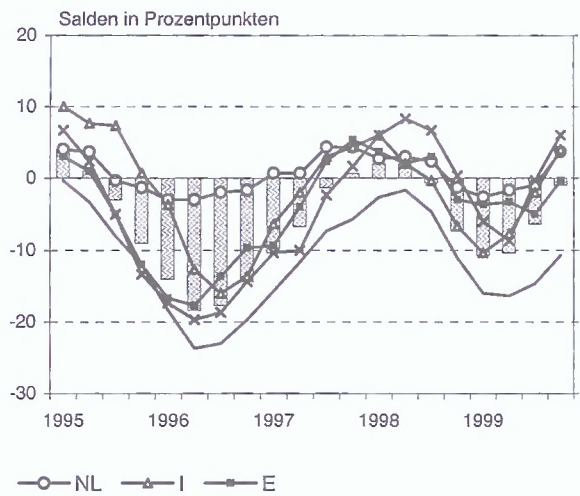


Indikator des Vertrauens

im Baugewerbe²⁾



in der Industrie¹⁾³⁾



¹⁾ Gemäß Umfrage der EU-Kommission für das verarbeitende Gewerbe. — ²⁾ Gemäß Umfrage der EU-Kommission für die Bauwirtschaft. Der Indikator entspricht dem arithmetischen Mittel der Ergebnisse nach Fragen zur Wirtschaftslage, Auftragsbeständen, Beschäftigungs- und Preiserwartungen. — ³⁾ Der Indikator entspricht dem arithmetischen Mittel der Ergebnisse nach Fragen zur Produktionslage, der Einschätzung von Auftragsbeständen, Exportaufträgen, des Lagerbestandes, Preis- und Beschäftigungserwartungen, der Einschätzung der Auftragseingänge sowie der Kapazitätsauslastung.

Legende: D = Deutschland, E = Spanien, F = Frankreich, I = Italien, NL = Niederlande, EU11 = EWU-Länder.

Quellen: Eurostat; DIW.

von Unterschieden in den institutionellen und sozialen sowie demographischen Besonderheiten geprägt sind. Vor allem bei der Wohnungsbaupolitik gibt es große Unterschiede von Land zu Land.⁴

In der EWU insgesamt belebten sich die Bauinvestitionen seit Anfang 1998 leicht. Im Jahre 1999 nahmen sie mit einer Jahresrate von 3½ % zu. Besonders ausgeprägt waren 1999 die Zuwächse bei den Bauinvestitionen in Spanien mit 8¼ %. Hier haben die starken Einkommenszuwächse den Wohnungsbau gefördert, und es waren kräftige Zuwächse im Tiefbaubereich (Infrastrukturinvestitionen) zu verzeichnen. Auch in Italien nahmen die Bauinvestitionen nicht zuletzt aufgrund steuerlicher Anreize im Wohnungsbau überdurchschnittlich zu (4 %).

Zu ähnlich hohen Wachstumsraten kam es auch in Irland und Portugal. In all diesen Ländern war die relativ expansive Wirkung der Zinskonvergenz im Vorfeld der Währungsunion – gemessen an deren historischen langfristigen Zinssätzen – am stärksten.

Negativ auf den EWU-Durchschnitt wirkte sich die Stagnation bei den deutschen Bauinvestitionen aus, die mit 39 % ein hohes Gewicht für das EWU-Aggregat haben. Hier machten sich insbesondere die weiterhin bestehenden Angebotsüberhänge sowohl im Mietwohnungsbereich als auch bei den Bürogebäuden bemerkbar – ein Umstand, an dem die überzogene Förderpolitik nach der deutschen Wiedervereinigung nicht schuldlos ist.

Die Ergebnisse zeigen, dass es bisher zu keinem Gleichlauf der Investitionskonjunktur im EWU-Raum gekommen ist. Bei den Bauinvestitionen ist es vor dem Hintergrund des unterschiedlichen Ausmaßes der Zinskonvergenz und der Vielfalt von Maßnahmen zur Wohnungsbauförderung nicht überraschend. Aber auch bei den Ausrüstungsinvestitionen zeigen sich deutliche Unterschiede. Hohe Wachstumsraten gibt es vor allem in solchen Ländern, die im Vergleich zum europäischen Durchschnitt eine kräftige Binnenkonjunktur aufweisen. In Deutschland und Italien, deren konjunktureller Aufschwung exportgetragen war, trat eine stärkere Dämpfung der Investitionstätigkeit ein.

Indikatoren der Investitionstätigkeit

Konjunkturelle Frühindikatoren geben Hinweise zur weiteren Beurteilung der Investitionstätigkeit in den EWU-Ländern (Abbildung 3).

Das Sinken des langfristigen Zinssatzes in den einzelnen Ländern bis 1998 zeigt zum einen recht eindrucksvoll den Konvergenzprozess im Vorfeld der Währungsunion, von dem insbesondere Länder wie Spanien oder Italien profitierten. Zum anderen spiegelt sich darin auch die Lockerung der Geldpolitik in Europa. Im Verlauf des Jahres 1999 stieg jedoch der Kapitalmarktzins in der EWU. Darin zeigen sich die Erwartung der konjunkturellen Belebung und damit zusammenhängend auch ein Anstieg der Inflationserwartungen in den meisten Ländern der EWU.

Die Kapazitätsauslastung stieg in allen hier untersuchten Ländern von Anfang 1997 bis Mitte 1998. Im selben Zeitraum wurden die Ausrüstungsinvestitionen zügig ausgeweitet. Mit der Abschwächung Ende 1998 ging in allen Ländern die Auslastung der Sachkapazitäten zurück – besonders drastisch in Italien, im Jahresverlauf 1999 aber auch in Spanien. Allerdings sind 1999 eine Stabilisierungstendenz (ausgenommen Spanien) und sogar ein leichter Anstieg der Kapazitätsauslastung in Deutschland und den Niederlanden zu verzeichnen.

Wichtige Erwartungsindikatoren im Bereich der EWU sind die von der EU-Kommission erhobenen Indikatoren des Vertrauens im Baugewerbe und in der Industrie. Insbesondere in der Industrie zeigen sich die vorübergehende konjunkturelle Eintrübung 1998/1999 und die nachfolgende Erholung in allen Ländern deutlich. Der Vertrauensindikator für die Baukonjunktur weist allerdings erhebliche Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern auf. Die Werte für Frankreich, die Niederlande und Italien sind seit einigen Quartalen aufwärts gerichtet, lediglich Spanien zeigt hier eine deutliche Verschlechterung. In Deutschland deutet der Indikator auf eine leichte Besserung der Baukonjunktur hin.

Insgesamt ergibt sich aus der Analyse der Indikatoren zur Investitionstätigkeit ein durchaus positives Bild für die Investitionsentwicklung. Die Entwicklung der Kapazitätsauslastung und auch die der Erwartungsindikatoren signalisieren einen Aufschwung. Getrübt wird das Bild allerdings von einem deutlichen Anstieg der langfristigen Zinsen.

⁴ Vgl. dazu die ausgewählten Ergebnisse der EUROCONSTRUCT-Konferenz (6./7. Januar 2000), dargestellt in: Volker Rübig: Bautätigkeit in Westeuropa bis 2002: Nach spürbarem Anstieg wieder flacherer Wachstumspfad. In: ifo-Schnelldienst, 5-6/2000, S. 3-12.

Ausrüstungs- und Bauinvestitionen¹⁾ in wichtigen Ländern der Europäischen Währungsunion
Saisonbereinigte²⁾ Werte zu Preisen von 1995

	1998	1999	1997		1998				1999			
			III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV
	in Mrd. Euro											
Ausrüstungsinvestitionen												
Deutschland	176,61	186,59	40,43	41,05	42,66	43,31	44,82	45,83	45,91	46,49	46,74	47,45
Frankreich	134,83	145,96	30,93	31,73	32,65	33,26	34,14	34,79	35,51	36,08	36,77	37,60
Italien	94,21	96,71	22,41	23,03	23,46	23,53	23,70	23,52	23,79	23,95	24,26	24,71
Spanien	42,95	46,56	9,63	10,05	10,65	10,27	10,80	11,23	10,98	11,91	11,71	11,95
Niederlande	37,33	39,72	8,63	8,65	8,88	9,29	9,63	9,53	9,76	9,47	9,93	10,57
Übrige Länder ³⁾	79,96	84,69	18,70	19,10	137,86	139,50	143,22	145,33	146,18	148,57	150,98	154,49
EWU-Länder insgesamt	565,91	600,22	130,72	133,61	137,86	139,50	143,22	145,33	146,18	148,57	150,98	154,49
Bauinvestitionen												
Deutschland	248,95	248,70	64,67	64,50	64,66	61,27	61,65	61,36	61,45	62,39	62,40	62,46
Frankreich	103,52	109,17	25,37	25,45	25,53	25,65	26,00	26,34	26,87	27,22	27,39	27,69
Italien	70,04	72,87	17,37	17,62	17,57	17,47	17,51	17,48	17,63	18,04	18,41	18,79
Spanien	71,86	77,82	16,80	16,94	17,38	17,67	18,13	18,68	18,79	19,29	19,67	20,06
Niederlande	39,14	41,16	9,54	9,68	9,95	9,54	9,77	9,88	10,17	10,34	10,24	10,41
Übrige Länder ³⁾	77,33	81,94	18,19	18,70	19,36	18,88	19,37	19,72	19,92	20,52	20,70	20,81
EWU-Länder insgesamt	610,84	631,67	151,95	152,88	154,46	150,47	152,44	153,47	154,83	157,80	158,81	160,23
	Veränderung gegenüber der Vorperiode in %											
Ausrüstungsinvestitionen												
Deutschland	9,9	5,7	0,7	1,5	3,9	1,5	3,5	2,3	0,2	1,3	0,5	1,5
Frankreich	10,0	8,3	1,6	2,6	2,9	1,9	2,6	1,9	2,1	1,6	1,9	2,3
Italien	6,0	2,6	1,8	2,8	1,9	0,3	0,7	-0,8	1,1	0,7	1,3	1,8
Spanien	12,9	8,4	2,2	4,4	6,0	-3,5	5,1	4,1	-2,2	8,5	-1,6	2,0
Niederlande	7,9	6,4	-2,0	0,3	2,6	4,7	3,7	-1,1	2,4	-3,0	4,9	6,4
Übrige Länder ³⁾	8,3	5,9	1,7	2,2	2,4	1,4	1,5	1,5	-1,0	2,2	4,3	3,0
EWU-Länder insgesamt	9,1	6,1	1,1	2,2	3,2	1,2	2,7	1,5	0,6	1,6	1,6	2,3
Bauinvestitionen												
Deutschland	-4,0	-0,1	-1,6	-0,3	0,3	-5,2	0,6	-0,5	0,1	1,5	0,0	0,1
Frankreich	1,6	5,5	-0,5	0,3	0,3	0,4	1,4	1,3	2,0	1,3	0,6	1,1
Italien	0,1	4,0	-0,4	1,4	-0,2	-0,6	0,2	-0,2	0,8	2,3	2,0	2,0
Spanien	7,0	8,3	0,2	0,8	2,6	1,7	2,6	3,1	0,6	2,6	2,0	2,0
Niederlande	2,3	5,2	0,2	1,4	2,8	-4,1	2,4	1,1	2,9	1,7	-1,0	1,7
Übrige Länder ³⁾	6,6	6,0	0,1	2,8	3,5	-2,5	2,6	1,8	1,0	3,0	0,9	0,6
EWU-Länder insgesamt	0,3	3,4	-0,8	0,6	1,0	-2,6	1,3	0,7	0,9	1,9	0,6	0,9
	Veränderung gegenüber der Vorjahresperiode in %											
Ausrüstungsinvestitionen												
Deutschland	9,9	5,7	3,9	4,8	9,1	7,9	10,9	11,6	7,6	7,4	4,3	3,5
Frankreich	10,0	8,3	4,5	6,9	10,8	9,2	10,4	9,7	8,8	8,5	7,7	8,1
Italien	6,0	2,6	5,0	7,5	9,7	6,9	5,8	2,1	1,4	1,8	2,4	5,0
Spanien	12,9	8,4	6,8	16,8	19,1	9,1	12,1	11,8	3,1	15,9	8,5	6,4
Niederlande	7,9	6,4	7,1	2,0	4,2	5,5	11,7	10,1	9,9	1,9	3,1	10,9
Übrige Länder ³⁾	8,3	5,9	9,3	11,3	11,0	7,9	7,7	6,9	3,4	4,2	7,1	8,8
EWU-Länder insgesamt	9,1	6,1	5,4	7,3	10,3	7,9	9,6	8,8	6,0	6,5	5,4	6,3
Bauinvestitionen												
Deutschland	-4,0	-0,1	-2,7	-1,8	0,5	-6,8	-4,7	-4,9	-5,0	1,8	1,2	1,8
Frankreich	1,6	5,5	-3,4	-1,7	-0,2	0,6	2,5	3,5	5,2	6,1	5,3	5,1
Italien	0,1	4,0	-2,9	0,4	0,2	0,1	0,8	-0,7	0,3	3,3	5,1	7,5
Spanien	7,0	8,3	1,3	2,8	4,5	5,3	7,9	10,3	8,2	9,2	8,5	7,4
Niederlande	2,3	5,2	0,2	1,8	4,7	0,2	2,4	2,0	2,2	8,4	4,8	5,4
Übrige Länder ³⁾	6,6	6,0	2,6	5,0	10,6	3,9	6,5	5,5	2,9	8,7	6,8	5,5
EWU-Länder insgesamt	0,3	3,4	-1,7	0,0	2,2	-1,7	0,3	0,4	0,2	4,9	4,2	4,4

¹⁾ Die Ausrüstungsinvestitionen umfassen außer Maschinen und Ausrüstungen auch die Investitionen in so genannte „sonstige Anlagen“. — ²⁾ Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren (BV4). — ³⁾ Belgien, Österreich, Portugal, Finnland, Irland, Luxemburg.

Quelle: Berechnungen des DIW auf der Basis von Daten von Eurostat, der OECD, der Europäischen Kommission, der Europäischen Zentralbank sowie nationaler Statistiken.

Aus den Veröffentlichungen des DIW

Beiträge zur Strukturforschung

Erscheinen seit 1967.

- Heft 163 **Verflechtungsanalysen für die Volkswirtschaft der DDR am Vorabend der deutschen Vereinigung.** Von Udo Ludwig, Reiner Stäglin, Carsten Stahmer, unter Mitarbeit von Karl-Heinz Siehdncl. 283 S. 1996. (3-428-08879-4). DM 156,— / öS 1.139,— / sFr 138,—
- Heft 164 **Expertise über die Anstoßwirkungen öffentlicher Mittel in der Städtebauförderung.** Von Vera Lessat unter Mitarbeit von Klaus-Peter Gaulke und Josef Rother. 102 S. 1996. (3-428-08902-2). DM 98,— / öS 715,— / sFr 89,—
- Heft 165 **FuE-Aktivitäten, Außenhandel und Wirtschaftsstrukturen: Die technologische Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft Im internationalen Vergleich.** Von Florian Straßberger, Marian Beise, Heike Belitz, Ludger Lindlar, Dieter Schumacher und Harald Trabold. 211 S. 1996. (3-428-08920-0). DM 132,— / öS 964,— / sFr 117,50.
- Heft 166 **Entwicklung von Bevölkerung und Wirtschaft in Deutschland bis zum Jahr 2010 — Ergebnisse quantitativer Szenarien.** Von Martin Gornig, Bernd Görzig, Claudius Schmidt-Faber und Erika Schulz. 169 S. 1997. (3-428-09126-4). DM 118,— / öS 861,— / sFr 105,—
- Heft 167 **Ostmitteleuropa auf dem Weg in die EU -Transformation, Verflechtung, Reformbedarf.** Von Christian Weise, Herbert Brücker, Fritz Franzmeyer, Maria Lodahl, Uta Möbius, Siegfried Schultz, Dieter Schumacher und Harald Trabold, unter Mitarbeit von Silke Boger und David Rusnok. 348 S. 1997. (3-428-09133-7). DM 178,— / öS 1.299,— / sFr 158,—
- Heft 168 **Lage und Perspektiven der deutschen Schienenfahrzeugindustrie.** Von Rainer Hopf, Hartmut Kuhfeld, Heike Link, Jörg-Peter Weiß und Hans Wessels, unter Mitarbeit von Alfred Haid und Kurt Hornschild. 242 S. 1997. (3-428-09141-8). DM 144,— / öS 1.051,— / sFr 128,—
- Heft 169 **Wirtschaftliche Verflechtung zwischen EU und GUS — Niedriges Niveau, großes Potential, vage Perspektiven.** Von Christian Weise, Herbert Brücker, Maria Lodahl, Uta Möbius, Siegfried Schultz, Dieter Schumacher, Harald Trabold und Ulrich Weißenburger (†) unter Mitarbeit von Silke Boger, Ulrike Ludden und David Rusnok. 210 S. 1997. (3-428-09344-5). DM 142,— / öS 1.037,— / sFr 126,50.
- Heft 170 **Lage und Perspektiven der Unternehmen in Ostdeutschland — Ergebnisse einer Umfrage.** Von Karl Brenke und Alexander Eickelpasch, unter Mitarbeit von Lorenz Blume. 124 S. 1997. (3-428-09361-5). DM 112,— / öS 818,— / sFr 99,50.
- Heft 171 **Europäische Strukturfonds in Sachsen: Zwischenevaluierung für die Jahre 1994 bis 1996.** Von Kornelia Hagen und Kathleen Toepel. 249 S. 1997. (3-428-09389-5). DM 156,— / öS 1.139,— / sFr 138,—
- Heft 172 **Situation und Perspektiven der deutschen Raumfahrtindustrie — Eine ordnungspolitische Analyse.** Von Bernhard Wieland, Talat Mahmood und Lars-Hendrick Röllner, Projektleitung: Kurt Hornschild. 210 S. 1998. (3-428-09440-9). DM 142,— / öS 1.037,— / sFr 126,50.
- Heft 173 **Auswertung von Statistiken über die Vermögensverteilung in Deutschland.** Von Klaus-Dietrich Bedau. 127 S. 1998. (3-428-09481-6). DM 112,— / öS 818,— / sFr 99,50.
- Heft 174 **Effizienz von Maßnahmen zur Verbrauchseinschränkung bei Mineralölversorgungsstörungen.** Von Rainer Hopf, Jutta Kloas, Heilwig Rieke, Martin Schmied und Franz Wittke (DIW); Klaus Lindner und Dieter Merten (IE). 239 S. 1998. (3-428-09482-4). DM 156,— / öS 1.139,— / sFr 138,—
- Heft 175 **Wirkung und Wirksamkeit der EU-Binnenmarktmaßnahmen — Evaluierung des Studienprogramms der Europäischen Kommission.** Von Christian Weise, Stefan Bach, Heike Link, Uta Möbius, Bernhard Seidel, Wolfgang Seufert und Harald Trabold. 173 S. 1998. (3-428-09579-0). DM 132,— / öS 964,— / sFr 117,50.
- Heft 176 **Zum Einfluß betrieblicher und sektoraler Differenzierung der Arbeitskosten und sonstiger Regelungen auf die Beschäftigung im Strukturwandel.** Von Bernd Görzig, Wolfgang Scheremet und Frank Stille. 315 S. 1998. (3-428-09580-4). DM 178,— / öS 1.299,— / sFr 158,—
- Heft 177 **Zur internationalen Wettbewerbsfähigkeit der Metallhütten in der Gemeinschaft Unabhängiger Staaten (GUS).** Von Peter Eggert, Ilse Häusser, Bernd-Michael Kruse, Jochen Parchmann, Sighelm Thede und Eberhard Wettig. 341 S. 1998. (3-428-09682-7). DM 188,— / öS 1.372,— / sFr 167,50.
- Heft 178 **Die wirtschaftliche Bedeutung Berlins für den Verflechtungsraum Berlin-Brandenburg.** Von Alexander Eickelpasch und Ingo Pfeiffer. 158 S. 1998. (3-428-09745-9). DM 136,— / öS 993,— / sFr 121,—
- Heft 179 **Deutschland im Strukturwandel — Strukturberichterstattung 1997.** Von Dietmar Edler, Bernd Görzig, Dieter Schumacher, Frank Stille (Koordination), Dieter Teichmann, Dieter Vesper und Rudolf Zwiener. 400 S. 1998. (3-428-09766-1). DM 212,— / öS 1.548,— / sFr 188,—
- Heft 180 **Der deutsche Dienstleistungshandel im internationalen Vergleich.** Von Siegfried Schultz und Christian Weise unter Mitarbeit von Dietmar Schumacher. 151 S. 1999. (3-428-09845-5). DM 140,— / öS 1.022,— / sFr 124,—
- Heft 181 **Der Dienstleistungssektor in Hamburg — Stand, Verflechtung, Qualifikation und Entwicklungschancen.** Von Martin Gornig, Peter Ring und Reiner Stäglin. 230 S. 1999. (3-428-09901-X). DM 156,— / öS 1.139,— / sFr 138,—
- Heft 182 **Ökonomische Wirkungen der Städtebauförderung in Mecklenburg-Vorpommern.** Von Lorenz Blume (Universität Göttingen), Klaus-Peter Gaulke (DIW) und Josef Rother (GEFAK). Projektleitung: Rolf-Dieter Postlep (DIW). 108 S. 1999. (3-428-09915-X). DM 132,— / öS 964,— / sFr 117,50,—

Aus den Veröffentlichungen des DIW Sonderhefte

Erscheinen als neue Folge wieder seit 1948.

- Nr. 152 **Selbstverpflichtungen der Industrie zur CO₂-Reduktion.** Von Michael Kohlhaas und Barbara Praetorius. 192 S. 1994. (3-428-08075-0). DM 76,— / öS 555,— / sFr 76,—.
- Nr. 153 **Wirtschaftliche Auswirkungen einer ökologischen Steuerreform.** Von Stefan Bach, Michael Kohlhaas, Volker Meinhardt, Barbara Praetorius, Hans Wessels und Rudolf Zwiener. 234 S. 1995. (3-428-08292-3). DM 84,— / öS 613,— / sFr 84,—.
- Nr. 154 **Transferleistungen in die neuen Bundesländer und deren wirtschaftliche Konsequenzen.** Von Volker Meinhardt, Bernhard Seidel, Frank Stille und Dieter Teichmann. 104 S. 1995. (3-428-08293-1). DM 64,— / öS 467,— / sFr 64,—.
- Nr. 155 **Technologische Zusammenarbeit von Berliner Unternehmen mit den Reformstaaten Mittel- und Osteuropas.** Von Alexander Eickelpasch und Ingo Pfeiffer. 100 S. 1995. (3-428-08411-X). DM 64,— / öS 467,— / sFr 64,—.
- Nr. 156 **Demonstrationszentren für Faserverbundkunststoffe.** Von Friederike Behringer, Heike Belitz, Kurt Hornschild und Hans Wessels. 246 S. 1995. (3-428-08577-9). DM 86,— / öS 628,— / sFr 86,—.
- Nr. 157 **Regionale Strukturpolitik unter den veränderten Rahmenbedingungen der 90er Jahre.** Von Martin Gornig, Bernhard Seidel, Dieter Vesper, Christian Weise (DIW) in Zusammenarbeit mit Hans-Jürgen Ewers, Carl Friedrich Eckhardt, Rainer Magnan (GfB). 152 S. 1996. (3-428-08715-1). DM 74,— / öS 540,— / sFr 74,—.
- Nr. 158 **Polen und die Osterweiterung der Europäischen Union.** Von Fritz Franzmeyer und Christian Weise. 201 S. 1996. (3-428-08768-2). DM 82,— / öS 599,— / sFr 82,—.
- Nr. 159 **Zwischenbilanz der Strukturfondsinterventionen und anderer EU-Programme in den neuen Bundesländern — Gemeinsamkeiten und Unterschiede.** Von Kathleen Toepel. 71 S. 1996. (3-428-08870-0). DM 64,— / öS 467,— / sFr 58,—.
- Nr. 160 **Arbeits- und Betriebszeiten in Deutschland: Analysen zu Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung.** Von Frank Stille und Rudolf Zwiener. 153 S. 1997. (3-428-09209-0). DM 74,— / öS 540,— / sFr 67,—.
- Nr. 161 **Transformation des Wirtschaftssystems in den mittel- und osteuropäischen Ländern: Außenwirtschaftliche Bedingungen und Auswirkungen.** Von Dieter Schumacher, Harald Trabold und Christian Weise (Hrsg.). 435 S. 1997. (3-428-09239-2). DM 148,— / öS 1.080,— / sFr 131,—.
- Nr. 162 **Energiepreise als Standortfaktor für die deutsche Wirtschaft.** Von Jochen Diekmann, Manfred Horn und Hans-Joachim Ziesing. 220 S. 1997. (3-428-09333-X). DM 118,— / öS 861,— / sFr 105,—.
- Nr. 163 **Sonderregelungen zur Vermeidung von unerwünschten Wettbewerbsnachteilen bei energieintensiven Produktionsbereichen im Rahmen einer Energiebesteuerung mit Kompensation.** Von Stefan Bach, Michael Kohlhaas, Barbara Praetorius, Bernhard Seidel und Rudolf Zwiener. 224 S. 1998. (3-428-09378-X). DM 118,— / öS 861,— / sFr 105,—.
- Nr. 164 **Gesamtwirtschaftliche und regionale Effekte von Bau und Betrieb eines Halbleiterwerkes in Dresden.** Von Heike Belitz und Dietmar Edler. 127 S. 1998. (3-428-09450-6). DM 106,— / öS 774,— / sFr 94,—.
- Nr. 165 **Umwelt und empirische Sozial- und Wirtschaftsforschung. Beiträge und Diskussionsberichte zu einer Tagung der Projektgruppe „Das Sozio-oekonomische Panel“ am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung.** Hrsg. von Jürgen Schupp und Gert Wagner. 199 S. 1998. (3-428-09457-3). DM 118,— / öS 861,— / sFr 105,—.
- Nr. 166 **Evaluierung wettbewerbsorientierter Fördermodelle — Das Regionalprogramm für strukturschwache ländliche Räume in Schleswig-Holstein.** Von Martin Gornig und Kathleen Toepel. 166 S. 1998. (3-428-09477-8). DM 112,— / öS 818,— / sFr 99,50.
- Nr. 167 **Auswirkungen der Europäischen Währungsunion auf die deutsche Wirtschaft.** Von Sebastian Dullien und Gustav A. Horn. 95 S. 1999. (3-428-10017-4). DM 98,— / öS 715,— / sFr 89,—.
- Nr. 168 **E-Commerce — Erfolgsfaktoren von Online-Shopping in den USA und in Deutschland.** Von Brigitte Preißl und Hans-Jörg Haas unter Mitarbeit von Christian Rickert. 112 S. 1999. (3-428-10076-X). DM 106,— / öS 774,— / sFr 94,—.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Str. 5, D-14195 Berlin

Telefon (0 30) 89 789-0 — Telefax (0 30) 89 789-200

DIW-Internet-Homepage: <http://www.diw.de>

Präsident: Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Gustav A. Horn, Dr. Kurt Hornschild, Prof. Dr. Rolf-Dieter Postle, Wolfram Schreittl, Ph. D., Dr. Bernhard Seidel, Dr. Hans-Joachim Ziesing.

Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich.

Schriftleitung: Kurt Geppert, Jochen Schmidt, Dieter Teichmann.

EWU-Konjunktur im Aufwind.

Bearbeitet von Katja Rietzler. —

Ausrüstungs- und Bauinvestitionen in der Europäischen Währungsunion deutlich ausgeweitet.

Bearbeitet von Ulrich Fritsche.

Verlag Duncker & Humblot GmbH, Carl-Heinrich-Becker-Weg 9, D-12165 Berlin, Telefon (0 30) 7 90 00 60.

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig.

Satz: Pinkuin Satz und Datentechnik, Berlin

Druck: Druckerei Conrad GmbH, Oranienburger Straße 172, D-13437 Berlin.

Bezugspreis für den Jahrgang DM 210,—, vierteljährlich DM 65,—, Einzelnummer DM 15,—, zuzüglich Versandkosten.

ISSN 0012-1304